

# Etwas Vermögen gefällig?

## Inhalt

<b>Intro.....</b>	<b>3</b>
<b>Für Risikoscheue .....</b>	<b>4</b>
ETF-Sparpläne .....	4
Robo-Advisor .....	6
<b>Für Anleger .....</b>	<b>8</b>
Risikobereitschaft .....	8
Finanzmarktrisiken .....	9
Ressourcenproblem .....	10
Globalisierung .....	10
Sättigungsproblem .....	10
Politisches Unvermögen und Terror .....	11
Satt-Hunger-Schere .....	11
Elektronischer Handel .....	11
Verschuldung .....	12
Konsequenzen aus den Finanzmarktrisiken .....	13
Wertpapierrisiken .....	14
Gefahren in Open Markets .....	15
Warnung vor Aktienrittern .....	16
<b>Erfolgreich anlegen .....</b>	<b>18</b>
1. Folge dem Wachstum .....	18
2. Bleibe emotionslos .....	19
3. Wähle ETF .....	21
4. Handle mit ETF .....	22
4.1. Long-Term-Trading für Risikoscheue .....	22
4.2. Was taugt der FEX? .....	25
4.3. Mid-Term-Trading für Anleger .....	28
<b>Anlageerfolg .....</b>	<b>30</b>

## Intro

Fehlendes Vermögen, mangelnde Finanzbildung, kein Wissen über Finanzmärkte, Angst vor Risiken und schlechte Erfahrungen sind Bollwerke, die dem Großteil der Menschen den Zugang zu Kapitalmärkten verschließen.

Somit haben sie keine Chance, über den Kapitalmarkt ein Vermögen aufzubauen. Gerade am Kapitalmarkt lässt sich aber trotz aller Risiken Vermögen schaffen, das die junge Generation und die nachfolgenden Generationen dringend brauchen werden. Die Politik versagt seit Jahrzehnten, ein verlässliches und auskömmliches Rentensystem zu installieren. Und man muss kein Hellseher sein, wenn man behauptet: sie wird auch weiterhin versagen.

Das bedeutet drohende Altersarmut für die kommenden Generationen. Wer nicht heute schon „in Geld schwimmt“ oder durch seine Berufstätigkeit vermögend wird, der wird während der zunehmenden Zahl an Pensionsjahren mehr oder weniger arm sein.

Für diese Menschen im Besonderen und für alle Menschen ohne Finanzexpertise, die Vermögen aufbauen oder vergrößern möchten, sind die folgenden Hinweise geschrieben. Sie sind die Sammlung zwanzigjähriger Erfahrung von jemandem, der auch kein Finanzprofi war, noch vorgibt, es jetzt zu sein.

Die Essenz der Erfahrungen ist recht einfach:

- Junge Menschen müssen frühestmöglich einen ETF-Sparplan abschließen und ihn eisern ein Leben lang besparen, um im Alter über ein beachtliches Vermögen von einigen hundert Tausend Euro zu verfügen.
- Risikoscheue Menschen müssen sich mit dem Long-Term-Trading auseinandersetzen, denn es bietet ihnen eine große Chance, Vermögen über den Kapitalmarkt aufzubauen.
- Menschen, die ein Interesse an Wertpapieren haben, sollen die Risiken von Kapitalanlagen nicht überbewerten, sich ein Herz fassen und Wertpapiere kaufen. Selbst wenn am Anfang Verluste unvermeidlich sein mögen, so wird am Ende ein beträchtliches Vermögen erworben.

Fassen Sie sich ein Herz und nutzen Sie, was die folgenden Kapitel erzählen.

## Für Risikoscheue

Weil die meisten Menschen sich vor Risiko scheuen, legen sie ihr Geld festverzinslich an. Das war bis gegen Ende des 20. Jahrhunderts bei den damaligen Marktzinsen noch akzeptabel. Heute ist Geld in Sparverträge einzuzahlen, nicht besser als sein Ersparnis unter dem Kopfpolster zu vergraben. Der Wert des Geldes schrumpft in jedem Fall, weil die Zinsen nicht über der Inflationsrate liegen. Sparen ist Unfug!

Aber es gibt eine – sogar eminent wichtige – Ausnahme. Das sind ETF-Sparpläne. Sie liefern allen jungen Risikoscheuen, die an Wertpapiere einfach „nicht ran wollen“, einen echten Ausweg.

## ETF-Sparpläne

Ein ETF, das ist ein Exchange Traded Funds, ist ein Investmentfonds, der das Abbild eines bestimmten Index wie DAX<sup>1</sup> oder MSCI World<sup>2</sup> darstellt.

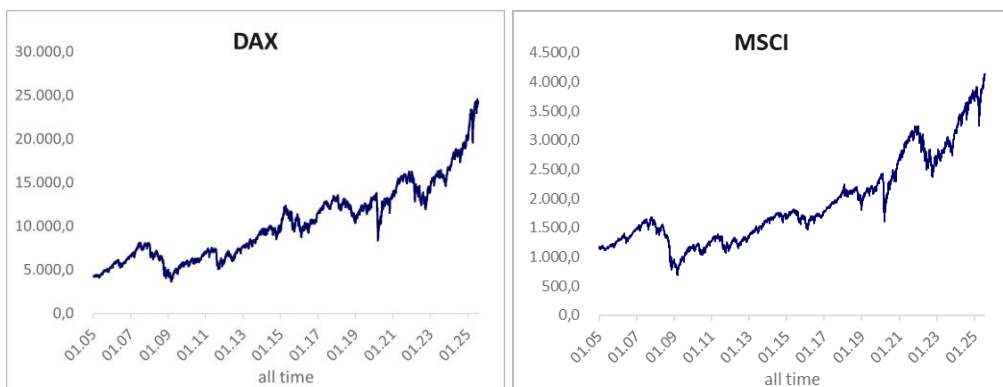


Abb.1: Wertentwicklung des DAX- und des MSCIWorld-Indexes

Der DAX-ETF ist quasi eine Kopie des DAX. Da Indizes wie der DAX eine Vielzahl von Firmen repräsentieren, gibt es kein Einzelfallrisiko, denn Verlusten einzelner Aktien stehen Gewinne anderer gegenüber. Trotzdem unterliegen der DAX und sein ETF selbstverständlich Kursschwankungen wie jedes Wertpapier. Kurseinbrüche werden bei starken Indizes und ihren ETF aber immer wieder ausgeglichen, so dass – wie in Abb. 1 zu sehen – insgesamt ein beeindruckender Kursanstieg erfolgt.

<sup>1</sup> DAX ist der deutsche Aktienindex, der die Aktien der 40 größten deutschen Unternehmen beinhaltet.

<sup>2</sup> MSCI World beinhaltet die Aktien von über 1.650 Unternehmen aus 23 Industrieländern

Das nahezu garantierte Kurswachstum solcher starken ETF ist die Grundlage für einen Sparplan, der auch mit kleinem Budget realisierbar ist. Wie bei einem Sparbuch zahlt man monatlich einen Betrag X in den ETF-Sparplan ein und nimmt an dem Kurswachstum des ETF teil. Das unbedingte Muss für ein ansehnliches Sparergebnis ist Ausdauer. Nur wer lange spart, nutzt erfolgreich den Zinseszinsseffekt<sup>3</sup> und vermehrt sein eingezahltes Geld in großem Stil.

Eine monatliche Einzahlung von 25 Euro in einen ETF MSCI World ab dem 01.01.1975 bis Ende 2024 ergibt einen Gewinn von knapp 24.000 Euro, was zusammen mit den eingezahlten 15.000 Euro an Sparbetrag eine Auszahlung von beinahe 40.000 Euro ausmacht.

Da mit diesem Sparbetrag Altersarmut nicht verhindert werden kann, muss ein junger Mensch einen Sparplan anlegen, der eine jährliche Steigerung des Sparbeitrags vorsieht, z.B. 25 Euro im ersten, 27,50 Euro im zweiten, 30 Euro im dritten Jahr, usw. Wer das konsequent durchzieht, – und Konsequenz ist der Schlüssel zum Erfolg! – könnte im Alter von 70 Jahren mit einer Auszahlung von etwa 300.000 Euro (versteuert) rechnen. Zu berücksichtigen ist dabei, dass nicht vorhergesehen werden kann, wie sich die Kapitalrendite in den kommenden 50 Jahren entwickeln wird und dass obiger Auszahlungsbetrag nicht inflationsbereinigt ist. Im Jahr 2075 wird der Betrag von 300.000 Euro bei einer rund 2%-igen Inflation nur noch etwa 110.000 Euro wert sein.

Berechnungen über das Ergebnis unterschiedlicher Sparszenarien kann man auf vielen Webseiten tätigen und erhält einen guten Eindruck über den Einfluss der Rendite und der Zeit auf das erzielbare Ergebnis<sup>4</sup>.

Nach gegenwärtigem Stand bieten ETF-Sparpläne die einzige Chance, mit kleinen Einsätzen zu einem respektablen Ergebnis zu kommen. Zudem sind ETF-Sparpläne transparent und kostengünstig und sie sind im Notfall, weil an der Börse gehandelt, jederzeit einlösbar.

**Es ist für alle jungen Menschen nicht nur eine Empfehlung, sondern ein Muss, durch Sparen Kapital aufzubauen!**

---

<sup>3</sup> Der Zinseszinsseffekt bedeutet, dass auch die Zinsen der Vergangenheit neu verzinst werden. Zinsen liefern Zinsen. Dies führt zu einem exponentiellen Anstieg des Kapitals, der umso größer wird, je länger man spart.

<sup>4</sup> Anmerkung: die Berechnungsergebnisse auf unterschiedlichen Webseiten schwanken stark und man darf ihnen nicht blind vertrauen. Generell liefert die Berechnung der Sparergebnisse nur einen Anhaltspunkt und ist in Anbetracht einer unbekannten Zukunft spekulativer Natur. Auch eine gute Berechnung wie auf <https://www.zinsen-berechnen.de/sparrechner.php> kann daran nichts ändern.

Es gibt nur noch zwei Alternativen zu ETF-Sparplänen, die aber keine Sparform mehr darstellen, sondern als Anlageformen vorhandenes Vermögen voraussetzen. Entweder legt man sein Geld mit Hilfe eines GUTEN! Bankberaters oder eines Robo-Advisors an.

Es sei ausdrücklich auf den GUTEN Bankberater verwiesen. Von seiner Qualität hängt alles ab und es ist für Anleger ebenfalls ein Risiko, einen guten Bankberater zu finden. Denn es gilt die alte 80:20-Regel. Sie besagt, dass 80% der Bankberater nur 20% gute Beratung liefern und umgekehrt.

## **Robo-Advisor**

Robo-Advisor bieten eine attraktive Vermögensverwaltung zu sehr günstigen Konditionen und bequemer Veranlagung über online-Portale und sie bieten auch Sparpläne. Der Privatanleger überweist an den Robo-Advisor, der üblicherweise eine Bank ist, das zu veranlagende Kapital. Die Veranlagung einschließlich aller künftigen Verkäufe und Käufe bei Umschichtung des Kapitals erfolgt auf Basis computergesteuerter Modellrechnungen. Der Anleger kann jederzeit verkaufen und sein Kapital zurückholen.

Die erzielte Kapitalrendite hängt von der Qualität des Anlagemodells ab. Je besser die Algorithmen des Computerprogramms sind, desto eher wird aus Spekulation eine Wahrscheinlichkeit für Kursgewinne. Verluste kann auch das beste Computerprogramm nicht vermeiden, aber es kann die Wahrscheinlichkeit zu Gunsten der Gewinne verschieben.

Eine Recherche im Internet liefert rasch einen guten Überblick aller Anbieter. Ein Blick auf die Performance-Ergebnisse des Robo-Advisors „Quirion“<sup>5</sup>, der mehrfach Testsieger bei der Stiftung Warentest wurde, zeigt eine erfolgreiche Kapitalanlage.

Quirion erzielte meist attraktive Renditen, wenn aber die Finanzmärkte unter Druck stehen, dann setzt es auch bei Quirion wie bei jedem Robo-Advisor Verluste. Bei fallenden Kursen erwirtschaftet auch der beste Robo-Advisor keine Gewinne.

---

<sup>5</sup> Performance-Historie Globales Portfolio, <https://www.quirion.de/anlagekonzept/performance>

Im Fall von erkennbar schweren Einbrüchen am Finanzmarkt muss sich der Privatanleger entscheiden. Soll er sein Kapital weiter beim Robo-Advisor liegen lassen, weil er erwartet, dass sich die Kurse wieder erholen, oder soll er aussteigen?

Wenn jemand sein Geld langfristig anlegen will, dann lässt er sich selbst durch starke Einbrüche nicht aus der Ruhe bringen und bleibt bei der Stange. Will man lieber aussteigen, dann muss man rasch handeln, denn die Auflösung des Kontos und der Verkauf der Wertpapiere dauert etliche Tage. In dieser Zeit ist das Geld blockiert und die Kapitalrendite sinkt mit den fallenden Kursen täglich. Die Schwerfälligkeit, im Krisenfall bei Kündigung an sein Geld zu kommen, ist ein unangenehmes Handicap dieser Veranlagungsform.

Legt ein Anleger sein Geld zu einem günstigen Zeitpunkt, also bei niedrigen Kursen, beim Robo-Advisor an und steigt rasch zu Beginn einer Finanzmarktkrise aus, so kann er eine überdurchschnittliche Rendite erzielen. Steigt ein Anleger hingegen zu einem ungünstigen Zeitpunkt, also bei hohem Kursniveau, ein und verliert bei sinkenden Kursen die Nerven, so erleidet er auch bei einem sehr guten Robo-Advisor Verluste. Das wäre geschehen, wenn man etwa 2018 eingestiegen wäre und selbst noch zu Beginn der Corona-Krise im Jahr 2020 verkauft hätte.

Die Konsequenz lautet für Anleger, Robo-Advisor sind es wert genutzt zu werden, wenn Anleger wirklich langfristig anlegen und selbst bei größeren Einbrüchen nicht die Nerven verlieren. Eine Veranlagung ist idealerweise dann vorzunehmen, wenn eine Krisensituation ausgestanden ist. Dann bieten Robo-Advisor hohe Erfolgchancen und dem Anleger ein gutes Ruhekissen.



Siehe hierzu auch

**„Robo-Advisor:  
Automatisiert investieren“**

von

[www.wirsparenunsreich.de](http://www.wirsparenunsreich.de)

## Für Anleger

Sagen wir es ungeschminkt: wer beginnt, Geld an die Börse zu tragen, wer also spekuliert, geht ins Risiko und sammelt leidvolle Erfahrungen. André Kostolany<sup>6</sup> sagte: am Anfang zahlt jeder Lehrgeld, erst später kommt der Erfolg.

Wertpapiere werden an den Börsen dieser Welt gehandelt und ihre Kurse gehorchen bei allen vielfältigen Unterschiedlichkeiten allein dem Urprinzip der Märkte: steigende Nachfrage lässt die Kurse steigen, steigende Verkäufe lassen sie sinken. Ausnahmslos allen Wertpapieren ist gemeinsam: der Handel aus Kauf und Verkauf und die damit verbundene Erwartung auf Gewinn ist Spekulation und ist riskant.

Davon darf man sich jedoch nicht abschrecken lassen, denn man kann Risiko steuern und vor allem begrenzen. Man muss zwar zu Risiko bereit sein, aber Risiko bei der Kapitalanlage ist beherrschbar.

## Risikobereitschaft

Risikobereitschaft bedeutet nichts anderes, als dass man bereit ist, Verluste in Kauf zu nehmen, weil man erwartet, dass die Gewinne höher sein werden. Es geht nicht darum, Verluste zu vermeiden, sondern darum, mehr Gewinn als Verlust zu erzielen. Und die Erfahrung lehrt: das ist sehr wohl möglich.

Risikobereitschaft hängt nicht nur von der eigenen Einstellung, sondern vor allem vom Vermögen ab. Grundvoraussetzung ist: die Kosten der Lebenshaltung – wie gering oder wie hoch sie auch sein mögen – müssen vollständig abgedeckt sein. Alles Geld darüber hinaus ist Vermögen. Aber hat man nur 5.000 Euro an Vermögen, so ist die Akzeptanz, davon 1.000 Euro zu verlieren sehr viel geringer, als wenn man 5 Millionen Euro besitzt und davon 100.000 Euro verliert. Es ist trivial, je kleiner das Vermögen, desto geringer ist die Risikobereitschaft, weil einem Geld umso mehr wert ist, je weniger man davon hat. Wer kaum Geld hat und jeden Euro umdrehen muss, für den hat Geld einen sehr hohen Wert. Wer im Geld schwimmt, für den hat Geld fast keinen Wert mehr.

---

<sup>6</sup> André Kostolany war einer der größten Börsengurus, der als Schriftsteller und Journalist, vor allem aber als Spekulant alter Schule an der Börse sein Vermögen erwarb. Von ihm stammen unzählige Börsenweisheiten.

Zudem nimmt der Wert des Geldes ständig ab. Mit 100 Schilling konnten zwei Menschen in Österreich 1950 ein exzellentes Mittagessen genießen. Im Jahr 2020 reichten 100 Euro kaum, um in denselben Genuss zu kommen. Das entspricht einem Geldwertverlust von gut 90% in 70 Jahren!

Und schließlich ist zu fragen, ob Geld grundsätzlich etwas wert ist. Das wäre es nur, wenn Katastrophen wie Hyperinflation oder Finanzkollaps ausgeschlossen wären. Ohne hier auf die Hintergründe einzugehen, so steht fest, dass durch die exorbitanten Kreditgeschäfte keine Währung dieser Welt mehr abgesichert ist und im Fall eines umfassenden Finanzkollapses keinerlei Wert mehr besäße.

Rational betrachtet, könnten demzufolge Menschen mit Vermögen sehr wohl risikobereit sein, denn wenn sie Geld verlieren, verlieren sie nur wertloses Zeug.

Die emotionale Basis, mit Risiko entspannt umzugehen, kann durch keine noch so gute Erklärung geschaffen werden. Man hat sie oder man hat sie nicht. Im weiteren Verlauf werden Instrumente zur Sprache kommen, die zeigen, wie man mit Emotionen entspannt umgehen kann, aber sie alle werden nicht die individuelle Veranlagung ändern können, wie jemand persönlich mit Risiko umgeht. Am Ende gilt der Satz: wer in Erkenntnis aller Möglichkeiten und Chancen nicht risikobereit ist, muss der Börse fern bleiben – und bleibt arm.

## **Finanzmarktrisiken**

Um die Angst vor Risiko Stück für Stück aufzulösen, ist es notwendig, ganz offen über eine Menge von Finanzmarktrisiken zu sprechen, derer sich Anleger bewusst sein müssen. Denn nur wer die Gefahr kennt, wird ihr problemlos ausweichen können.

Finanzmärkte sind hohen Risiken ausgesetzt. Das Gute wie das Tückische daran ist, dass es schlummernde Risiken sind. Sie werden im Idealfall nie relevant, wie sie umgekehrt zu einer weltweiten Katastrophe führen können.

Wichtig ist, dass man sie kennt, sich ihrer bewusst ist und sie auf seinem persönlichen Radarschirm hält, um im Fall der Fälle rechtzeitig und konsequent zu handeln. Wer Obacht gibt, kann den Eintritt solcher Gefahren leicht erkennen und kann sein Kapital rechtzeitig in Sicherheit bringen und die folgend beschriebenen Risiken bannen.

## **Ressourcenproblem**

Die Ressourcenausbeute, oder etwas freundlicher ausgedrückt die Ressourcennutzung, dieser Erde steht schon längere Zeit nicht mehr im Einklang mit deren Verfügbarkeit und Erneuerbarkeit. Das stellte der Club of Rome schon vor Jahrzehnten fest. Wirtschaftliches Wachstum ohne Rücksicht auf die nachhaltige Verfügbarkeit der Ressourcen wird mit klimabedingten Katastrophen und steigenden Rohstoffkosten zu bezahlen und am Ende nicht mehr bezahlbar sein. Dieser Umstand wird das Kurswachstum an den Finanzmärkten alla Long bremsen und vielleicht sogar zum Einsturz bringen. Das ist in jedem Fall ein Handicap für Sparpläne.

## **Globalisierung**

Schon in der Finanzkrise erwies sich die globale Vernetzung der Finanz- und Wirtschaftssysteme als enormer Brandbeschleuniger. Nicht erst Ausfälle, bereits Fehler und selbst nur Sorgen schlagen im globalen System schnell und unmittelbar auf alle Teilnehmer durch. Ob Ignoranz über notwendige Strukturreformen, ob Machtgelüste von Staatsführern oder ob überschuldete Staatshaushalte, sie alle können urplötzlich zum Brandauslöser werden. Die Finanzkrise, gerade noch mühsam gezügelt, gab einen Vorgeschmack, dass im schlimmsten Fall der Kollaps des globalen Systems möglich ist. Der Krieg Russlands gegen die Ukraine belastet die Finanzmärkte ungemein und die Zolleskapaden von Präsident Trump sind Gift für globale Märkte.

## **Sättigungsproblem**

Was sollen Menschen in den „developed markets“ noch konsumieren, das sie nicht schon haben? Gelingt den Ländern der gesättigten Märkte nicht der Eintritt in eine neue Expansionsphase, vielleicht ausgelöst durch mächtige Innovationstreiber oder vielleicht durch eine neue Wirtschaftsordnung, wird Wirtschaftswachstum nur noch über Erfolge in China, Indien, Russland, Brasilien oder Indonesien und künftig Afrika stattfinden. Die gesättigten Länder hängen in hohem Maße von der nicht gerade stabilen Entwicklung der Schwellenländer ab: ein Unruheherd für die Finanzmärkte.

## **Politisches Unvermögen und Terror**

Einen fest steuernden und vor allem beruhigenden Einfluss auf die Finanzmärkte, hat die Politik noch nie genommen. Weltgeschehen ebenso wie Finanzgeschehen ergeben sich als Resultat aus der unglaublich komplexen Addition unterschiedlichster regionaler und globaler Entwicklungen. Vorausschauende Steuerung existiert nicht. Es passiert nur!

Es bleibt bis in die Gegenwart erschreckend, wie gering Kooperations- und Managementfähigkeiten der Regierenden sind. Der erneute Anstieg an diktatorischen und autokratischen Regierungsformen ist ein zusätzliches Alarmsignal. Als Folge erstarken extremistische Parteien und radikale Gruppierungen. Terror in unterschiedlichen Formen entstand. Die Welt lebt mit Cyberangriffen, mit islamistischem Terror und der Gefahr, dass Massenvernichtungswaffen zum Einsatz kommen könnten – alles veritable Quellen für einen Finanzkollaps.

## **Satt-Hunger-Schere**

Die Kluft von reichen und armen Weltregionen, in der sich die Bevölkerung der Schwellenländer zunehmend auf den Marsch aus den armen in die reichen Regionen der Welt macht, sorgt für steigende soziale und politische Spannung und birgt die Gefahr für kriegерische Konflikte, die das bestehende Finanz- und Wirtschaftssystem kräftig erschütterten. Die Migrationsströme aus Afrika und dem Nahen wie Fernen Orient sind Folge der sozialen Kluft und des Unvermögens der Politiker, das Problem der Migration zu lösen. Werden diese Spannungen nicht gelöst, wird es irgendwann zu einer Katastrophe kommen.

## **Elektronischer Handel**

Bis 1980, als der klassische Parketthandel mit traditionellen Wertpapieren und Rohstoffen vorherrschte, war der Kursanstieg des DAX aus heutiger Sicht so gut wie vernachlässigbar. Der Einzug elektronischer Datenverarbeitung ab 1980 beflügelte die Kreativität der Banken und ließ jede Menge hochspekulativer Wertpapiere entstehen, die den Börsenhandel enorm ankurbelten.

Als sich ab 1995 vollelektronische Handelssysteme verbreiteten, kam es zu einer Vervielfachung des virtuellen Geldflusses und zu einer überproportionalen Beschleunigung des Kursanstiegs.

Die größere Nachfrage, und nicht etwa der gestiegene Sachwert der Unternehmen, trieb die Aktienkurse massiv in die Höhe. Grenzen schien es nicht mehr zu geben bis der Zusammenbruch der Dotcom-Blase eben diese Grenzen aufzeigte.

Man kann getrost sagen, dass sich der Finanzhandel von der Realwirtschaft entkoppelt und verselbständigt hat.

Es erscheint unmöglich, dass das exponentielle Kurswachstum bruchlos fortschreitet, sondern es ist wahrscheinlicher, dass das System an seiner eigenen Expansion immer wieder einmal kollabiert. Der Zusammenbruch von Lehman Brothers gehört in diese Kategorie.

## **Verschuldung**

Die Finanzkrise sollte sich nach dem Willen führender europäischer Politiker nie mehr wiederholen und man versprach, die Finanzmärkte zu regulieren. Seit dem Absturz der Kurse im Jahr 2008 ist jedoch nichts geschehen, was den Namen einer strategisch ausgerichteten Regulierung verdiente.

Das Problem wird so gut wie ausschließlich durch die Anleihenkäufe der Zentralbanken gelöst, die von den Märkten alles wegkaufen, was die Stabilität der Finanzmärkte bedrohen könnte. Die Zentralbanken müssen das Billionenvermögen aber eines Tages wieder auflösen und an den Markt zurückgeben. Das würde funktionieren, wenn der Markt bis dahin bestehende Finanzrisiken abgebaut hätte und die oft faulen, in der Regel zumindest aber schwächelnden Kredite wieder in den Wirtschaftskreislauf zurückgeführt werden könnten. Auch wenn die Inflation das gigantische Volumen der gebunkerten Anleihenkäufe etwas abschmilzt, muss die Weltwirtschaft gesunden, wenn die Rückführung der Anleihen gelingen soll.

Geschieht dies nicht, bleiben die Zentralbanken auf einem ungelösten Schuldenproblem sitzen, denn Anleihen sind Schulden. Und damit kommen wir zu einem der größten Risiken der Finanzwelt: der Verschuldung.

Die Staatsschulden führender Länder der Welt, die bis zum Jahr 2015 als Folge der Finanzkrise stark zunahmen, sanken ab 2016 minimal, ehe die Corona-Pandemie die Verschuldung erneut exorbitant in die Höhe trieb. Erfolgte der Schuldenabbau mit einer „Geschwindigkeit“ wie zwischen 2016 und 2019 mit rund 1% pro Jahr, so würde es siebzig Jahre dauern, bis der von der EU festgelegte Wert von 60% erreicht wäre. Mittlerweile stiegen die Schulden jedoch wieder in Folge des Ukrainekriegs und betragen ohne statistische Kosmetik der EU (in Wahrheit) rund 125% des BIP – ein neuer Höhepunkt!

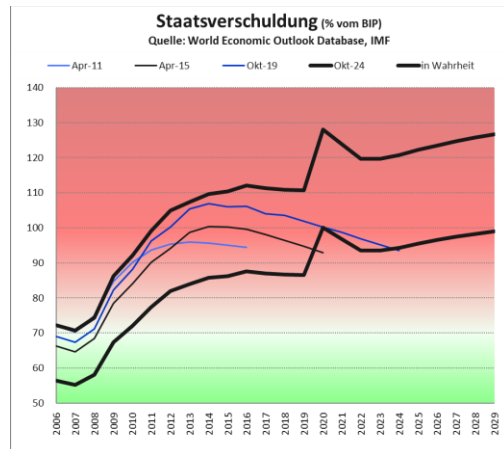


Abb. 2 Staatsverschuldung von  
28 Leading Global Players<sup>7</sup>

Der Schuldenabbau ist dergestalt unmöglich. Eine dauerhaft zu hohe Verschuldung und ein daraus drohender und verheerender Zusammenbruch sind in der Zukunft nicht mehr auszuschließen, sondern wahrscheinlich.

## Konsequenzen aus den Finanzmarktrisiken

Man kann die Gefahren für die Finanzmärkte nicht wegdiskutieren und es ist unter ungünstigen Bedingungen jederzeit möglich, dass es zu einer Katastrophe kommen kann. Das soll nicht als Panikmache missverstanden werden, sondern es soll die Wachsamkeit fördern, beim Eintritt von Katastrophenereignissen rasch zu reagieren. Das bedeutet nichts anderes als sein Geld im Fall der Fälle sofort in einen sicheren Hafen zu bringen. Dazu verkauft man ohne Zaudern sofort alle Wertpapiere, selbst wenn das mit einem Verlust verbunden ist und legt das Geld auf ein Bankkonto. Was damit passiert, folgt in einem späteren Kapitel.

<sup>7</sup> Bemerkenswert ist der Umstand statistischer Kosmetik an den Zahlen. Offiziell wird seitens der EU eine Staatsverschuldung zwischen 90 und 100% des BIP ausgewiesen. Nimmt man jedoch die Verschuldung der Jahre 2006 bis 2010 zur Grundlage, erkennt man die „schleichende Inflation“ der Verschuldung in der Statistik. Ohne diese Kosmetik liegt die tatsächliche Verschuldung bei rund 120%. Und die Schulden steigen! Von Schuldenabbau ist keine Rede.

Trotz der geschilderten Finanzmarktrisiken darf es als gesichert angesehen werden, dass Leitindizes wie der DAX nach selbst heftigen Einbrüchen weiterhin steigen werden, denn die Triebfeder der Finanzmärkte lautet: Wachstum! Als Anleger darf man dieser Triebfeder durchaus vertrauen, aber nicht blind!

Die Risiken, denen Finanzmärkte ausgesetzt sind, bilden den Rahmen für den alltäglichen Wertpapierhandel, der – wir haben noch immer kein Ende der Risiken erreicht – seine eigenen Fallstricke für Anleger bereit hält. Davon gibt es nicht gerade wenige und viel zu viele Anleger stolpern darüber und verlieren sehr viel Geld. Gerade dieser Umstand begründet wohl das Image des Wertpapierhandels, von hohem Risiko zu sein und begründet die Angst vor solchem Risiko.

Wenn aber auf einer Straße ein großes Schild steht, „Achtung vor Sturzgefahr“, so werden vernünftige Menschen der Gefahr leichten Fußes ausweichen. Nur wer die Gefahr ignoriert, wird zu Schaden kommen. Nicht anders ist es mit den Wertpapierrisiken. Zwar steht davor kein Warnschild, aber es gibt genügend Zeichen, Gefahren eindeutig zu erkennen. Über solche Gefahren muss man Bescheid wissen, dann stolpert man auch nicht.

## **Wertpapierrisiken**

Man muss als Privatanleger über den Wertpapierhandel nicht sehr viel wissen, aber einige Grundkenntnisse sind bedeutsam. Man kann nämlich nicht davon ausgehen, dass die Börsen dieser Welt einen grundsätzlich qualitätsgesicherten Wertpapierhandel gewährleisten. Das Gegenteil ist oft genug der Fall.

Jede Börse führt Wertpapiere in verschiedenen Marktsegmenten mit unterschiedlicher Qualität. Im obersten, dem besten Marktsegment befinden sich die Standardwerte oder Blue Chips, die in der Regel den Leitindex einer Börse (z.B. DAX) bilden und über die vollständige Informationen vorliegen. Über Wertpapiere im niedrigsten Marktsegment findet man hingegen so gut wie keine Informationen.

Aber nicht nur gute Informationen, sondern vor allem Transparenz und leichte Verständlichkeit über das Wesen und den Inhalt jedes Wertpapiers sind von ausschlaggebender Bedeutung. Kann man nicht verstehen, wie ein Wertpapier wirkt und welche Risiken es beinhaltet, so darf man es nicht kaufen. Das gilt ganz Besonders für die Unsummen von Zertifikaten und die komplexen Bankprodukte. Niemand darf sich diese aufschwätzen lassen!

**Es hat ein simpler Grundsatz zu gelten:  
nur Wertpapiere, die ich verstehe, kaufe ich.**

Allein schon daraus ergibt sich eine einfache Konsequenz. Es sind in erster Linie Blue-Chips-Aktien, indexbasierte ETF und transparente Fonds und Anleihen, in die man investiert. Vom Rest lässt man die Finger.

Nur wer sehr spekulativ veranlagt und bereit ist, für teilweise extrem hohe Gewinnchancen innerhalb kürzester Zeit auch Totalverlust in Kauf zu nehmen, wird eventuell in Aktien der unteren Marktsegmente mit Small Caps, Pennystocks und Pink Sheets investieren. Man muss sich aber der Gefahren in diesen Märkten, den sogenannten Open Markets, wirklich bewusst sein.

### **Gefahren in Open Markets**

Open Markets (auch Freiverkehr, Venture Market, OTC-Market, etc. genannt) sind Teil des unregulierten Markts einer Börse. Das heißt, die Börse kümmert sich im Extremfall überhaupt nicht um die Qualität einer Aktie oder – zumeist – nur in eingeschränktem Umfang. Da für jede Firma die Platzierung ihrer Aktie im regulierten Markt aufwändig und teuer ist, wählen viele die leichtere und billigere Platzierung im unregulierten Markt. Daher enthält der unregulierte Markt immer wesentlich mehr Aktien als der regulierte Markt und er enthält auch alle Aktien, die von zweifelhaften, ja selbst kriminellen Emittenten ausgegeben werden.

An der Frankfurter Wertpapierbörse umfasst der regulierte Markt nur rund 5%, während im unregulierten Open Market 95% der Aktien beheimatet sind. Die hohe Zahl hat vor allem damit zu tun, dass alle ausländischen Aktien, die neben der Notierung an ihrer Heimatbörse eine Zweitnotierung an der Frankfurter Börse vornehmen, automatisch dem Open Market zugeordnet werden. Der größte Teil der Aktien des Open Markets stammt von hochwertigen Emittenten mit untadeligem Ruf. Ein Teil stammt aber von Emittenten, die man besser links liegen lässt.

Die Frankfurter Wertpapierbörse, die Börsen Nord-Amerikas in New York, Vancouver und Toronto sowie die Börse in Sydney verfügen über die größten unregulierten Märkte. Ihre Untersuchung im Jahr 2018 führte zu dem Ergebnis, dass Anleger jährlich durch unseriöse Aktien etwa 28 Mrd. € Kapital verlieren. Verantwortlich dafür sind Aktienritter, die Aktien mit einem einzigen Ziel an die Börse führen: sie wollen aus dem Aktienhandel Gewinne abschöpfen.

Aktienritter gaukeln Anlegern Visionen und Versprechungen vor, um an deren Geld zu kommen, ohne im Geringsten ein reales Geschäft zu betreiben. Privatanleger stoßen im Open Market unweigerlich auf Aktienritter und die Warnung vor ihnen kann nicht laut genug sein.

Das heißt also: ein Privatanleger, der Risiken vermeiden will, wird nie solche Aktien kaufen und somit keinem Risiko unterliegen. Warum verlieren dann so viele Menschen so viel Geld? Weil sie Sicherheitsregeln nicht einhalten und sich von den hohen Gewinnversprechungen verleiten lassen. Das darf man nicht!

## Warnung vor Aktienrittern

Kanadische Aktienritter wird es wohl so lange geben, wie es die Börsen in Vancouver, Toronto und Frankfurt gibt.

Als gutes Beispiel für das bunte Treiben mit vor allem Aktien der Junior Mining Companies kann die Aktie der Altamira Gold dienen. Die Firma wurde 1994 gegründet, wechselte bis zur Untersuchung im Jahr 2018 fünfmal den Namen und neunmal den Präsidenten, hatte so gut wie keinen Umsatz, häufte aber Jahr für Jahr Defizite an, die bis 2018 auf 25 Mio. CAD anwuchsen.

Über all die Jahre geschah nichts anderes, als das Geld der Anleger zu verbrennen. Deren Geld wurde in überwiegend wertlose Claims und die eigenen Taschen gesteckt.

2020 war der Kurs der Altamira Gold auf 0,05 CAD gesunken, ehe der Aktienkurs im Jahr 2021 wieder gepusht wurde und der Kurs vorübergehend auf 0,4 CAD stieg. Das war ein Kursgewinn von 800% mit einer wertlosen Aktie! Aktienritter betreiben dieses Spiel oft in einer sich mehrfach wiederholenden Schleife und Privatanleger fallen dabei regelmäßig auf die Nase. Wie lange Altamira bestehen bleiben wird, weiß niemand. Auch 2025 hatte sie noch Bestand mit einem Kurs, der wieder auf 0,1 CAD gesunken war. Sicher ist nur, dass der Aktienkurs irgendwann bei null enden wird.

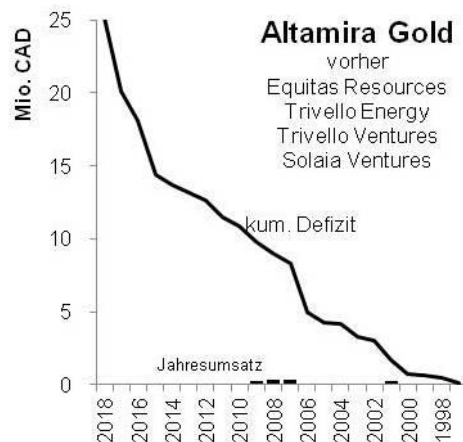


Abb. 3: Defizitanstieg bei Altamira Gold

Von dem ganzen Heer an Aktienrittern früherer Jahre sind – im großen Stil – nur noch die kanadischen und australischen übriggeblieben. Sie setzen neben Bergbau und Rohstoffen auf alle innovationsträchtigen Hype-Themen, deren Nimbus Aktien ungewöhnlich attraktiv zu machen scheint und Anleger immer wieder in die Falle lockt. Ob es nun um LED, Nanotechnologie, Windparks, elektrische Mobilität, Batterietechnologien, neue PC-Technologien, Cloud-Computing, erneuerbare Energien, innovative Ökosysteme, Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emission, die Blockchain und ähnliches geht, stets spielen die Emittenten das enorme Zukunftspotenzial solcher Technologien aus und verlocken Anleger damit.

Die Werbung für solche Aktien wird von Promotoren über zahlreiche Medien betrieben. Aktien, die so gesponsert oder beworben werden, sind fast immer auch in Finanz-Diskussionsforen zu finden und Gegenstand eines spekulativen Palavers der Forenteilnehmer. Nicht alle Werber, aber viele von ihnen, versuchen die von ihnen angepriesenen Aktien mit allen Mitteln in den Markt zu drücken. Man muss auf der Hut sein, um dem damit verbundenen, völlig von der Realität losgelöstem, oft genug auch lügnerischem Jubelgeschrei nicht auf den Leim zu gehen.

Die vielen Jahre Erfahrung mit Pusheraktien und das ungenierte, von keiner Finanzaufsicht unterbundene Treiben der Aktienritter veranlasste mich, Anleger auf der Website [www.kaschmaeh.net](http://www.kaschmaeh.net) vor solchen Aktien zu warnen und wenn möglich vor Verlusten zu schützen.



Das Resümee des bisher über Risiken Gesagten lautet: sei risikobereit, wenn es sich um hochwertige und transparente, d.h. verständliche Wertpapiere handelt, sei wachsam vor den Finanzmarktrisiken und halte Dich strikt fern von miesen Wertpapieren. Ist das verinnerlicht, besteht eine ganz ordentliche Basis für eine erfolgreiche und risikoarme Kapitalanlage.

## Erfolgreich anlegen

Die einzige, aber entscheidende Frage ist, wie legt man sein Geld so an, dass man mehr Gewinne als Verluste erzielt? Erste Antwort in Wiederholung des vorher Gesagten: man kauft nichts, was man nicht versteht und was aus winnigen Angeboten stammt.

Zweite und umfassendere Antwort: man folgt diesem Leitfaden.

### 1. Folge dem Wachstum

Das Prinzip „Wachstum“ ist ein wesentliches Element der Finanzmärkte und dass sie wachsen, zeigten schon die beiden eingangs präsentierten ETF. Man kann das gut mit einem Korken vergleichen, der an einem Bindfaden befestigt ist und im Wasser schwimmt. Der Korken wird immer oben sein, solange niemand am Faden unten zieht. Dann mag er für eine Weile abtauchen, aber sofort, wenn der Zug nachlässt, schwimmt er wieder nach oben (Präsident Trump zog Ende März 2025 an diesem Korken, und zwar heftig!). Kurse sind wie der Korken, sie brechen zwar ein, aber sie schwimmen immer wieder hoch. Das gilt beileibe nicht für alle Wertpapiere an den Finanzmärkten, aber in hohem Maß für starke ETF, die z.B. auf dem DAX basieren.

Was man aber nicht darf, ist, aus dem historischen Kurswachstum eines DAX Rückschlüsse auf den persönlichen Erfolg im Wertpapierhandel zu ziehen. Das lehrt schon ein Blick auf die Ergebnisse von Vermögensverwaltern. Das historische Kurswachstum der Periode 2009 bis 2018 lag bei 13%. Die schweizerische Wertli-Vermögensverwaltung erreichte im Zeitraum von 2008 bis 2017 je nach Portfolio eine jährliche Performance zwischen 2,55 und 5,19%. Die zwei großen Schweizer Banken sogar nur 0,68 bis 1,96% – alles weit entfernt von 13%.

Historisches Wachstum hat für Anleger bei Kauf- und Verkaufsentscheidungen ohne jede Bedeutung zu sein, ist aber von hoher Bedeutung bei der Auswahl von Wertpapieren. Bei gut ausgewählten Wertpapieren, vor allem ETF, darf man darauf vertrauen, dass sie trotz mancher Einbrüche wachsen.

**Wahrscheinlich ist es eine der wichtigsten Regeln:  
wähle nur starke, langfristig wachsende Wertpapiere!**

## 2. Bleibe emotionslos

Ein erfolgreicher Wertpapierhandel muss eine solide Grundlage besitzen, um den Umgang mit Kursschwankungen so weit wie möglich aus dem emotionalen in den rationalen Bereich zu verlagern.

Jeder Anleger ist voller Emotionen, die dem quälenden Zweifel entspringen, soll man sein Wertpapier verkaufen oder halten. Jede emotionsgesteuerte Fehlentscheidung über Kauf oder Verkauf führt in der Regel zu Verlusten.

Wenn ein Wertpapier oder ein Index wie der DAX eine Volatilität von beispielsweise 20% aufweist, so muss man akzeptieren, dass der Kurs kurzfristig um 20% sinken kann, ohne dass dies bereits eine Katastrophe darstellt. Für die meisten ist ein kurzfristiger Verlust von 20% aber fast unerträglich und die meisten werden verkaufen, um noch größere Verluste zu vermeiden. Was aber, wenn der Kurs kurze Zeit später sogar bei plus 20% liegen mag? Die tägliche Kursbeobachtung liefert für diesen Stress, der als dauerndes Risiko empfunden wird, keine Lösung.

Man braucht einen Kompass, der den Anleger weitgehend unabhängig von dem Auf und Ab der Tageskurse macht. Man braucht statt des täglich stets und teilweise heftig schwankenden Wertpapierkurses einen ruhiger verlaufenden Orientierungswert. Tageskurse unterliegen nicht nur dem Galopp der Kauf- und Verkaufsaktionen, sondern auch dem weltweiten Geschehen in Politik, Finanzwesen und Wirtschaft. Das daraus entspringende Klima beeinflusst das Geschehen an den Börsen in nachhaltiger Weise, aber es hat den Vorteil, sich nicht laufend und nur sehr selten abrupt zu ändern. Also kann man mit einem Bündel von Wirtschafts- und Finanzdaten einen Leitindex bauen, den wir FEX<sup>8</sup> (Finance and Economy Index) taufen.

### FEX

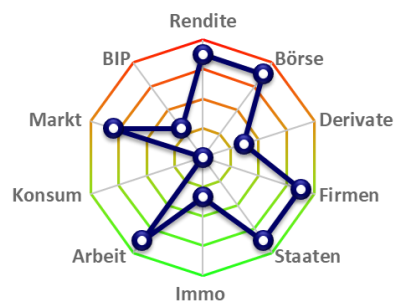


Abb. 4: Komponenten des FEX

<sup>8</sup> Die zehn Komponenten des FEX:

Rendite: durchschnittliches Ergebnis von Kapitalanlagen am Finanzmarkt

Börse: Angst/Vertrauen der Händler in die Zukunft

Derivate: Wert der Derivate im Verhältnis zum Marktvolumen

Firmen: Ausfallrisiko von Firmenanleihen

Immo: Stand des globalen Immobilienindex

Konsum: Stand des globalen Konsumklimas

Staaten: Ausfallrisiko von Staatsanleihen

Arbeit: Stand der globalen Arbeitslosigkeit

Markt: Stand des globalen Konjunkturklimas

Der FEX liefert die Basis für eine sehr viel gelassenere Einschätzung der Kurse. Die nicht zu großartige Kunst, einen solchen zu basteln, liegt lediglich darin, dass der FEX beweisen muss, mit den großen Indizes der Börsenwelt gut zu korrelieren. Denn nur wenn er das tut, liefert er eine für die Bewertung der Tageskurse nützliche Aussage.

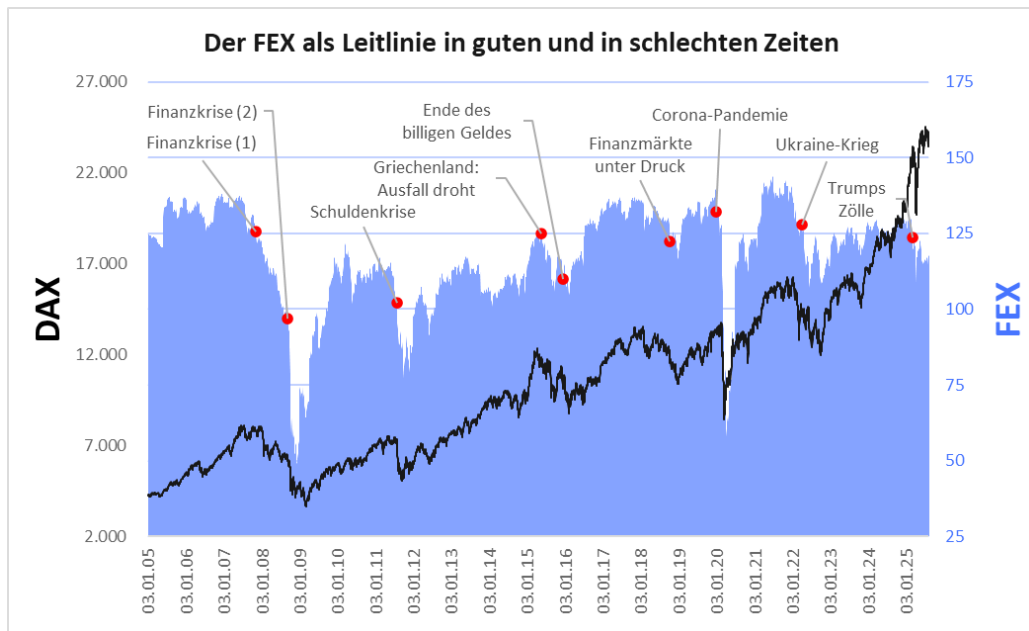


Abb. 5: Der FEX im Abgleich mit dem DAX

Wenn die Korrelation erfüllt ist, wie die Abbildung belegt, dann bildet der Index die zuverlässige und entspannende Entscheidungsgrundlage, wie tägliche Kursschwankungen zu interpretieren sind. Solange wie sich Finanzmärkte und Realwirtschaft in ruhigem Fahrwasser bewegen, solange verweilt der Index auf stabilem Niveau oder steigt sogar und so lange sind tägliche Kursschwankungen bedeutungslos. Erst wenn der Index erkennbar zu sinken beginnt, muss man sich von der Hoffnung auf steigende Kurse verabschieden und den sicheren Hafen aufsuchen. So bewahrt der Index vor täglichem Stress, lässt Entscheidungen im Börsenhandel recht souverän treffen und vermindert das Risiko in ungemein effizienter Weise.

**Der FEX schafft als Kompass und Leitlinie die Grundlage für ein entspanntes und emotionsloses Handeln mit Wertpapieren.**

### 3. Wähle ETF

**Aktien** sind aufwändig zu analysieren und enthalten ein hohes Kursrisiko. Das Risiko, auf das falsche Pferd zu setzen, weil die Kursentwicklung trotz der Bonität des Emittenten schwach oder gar negativ verläuft, ist nicht kalkulierbar. Aktien sind noch attraktiv, wenn man nur in hochqualitative (Blue Chips) und wachstumsstarke Aktien investiert. Damit besteht eine Chance, eine akzeptable Rendite zu erzielen. Das Risiko des Kursabsturzes einer Aktie bleibt.

**Anleihen** sind für den Börsenhandel ungeeignet, aber als Anlage interessant, wenn man den Mut hat, auf Underperformer zu setzen, weil man sich sicher wähnt, dass die Anleihe fristgerecht und in vollem Umfang zurückgezahlt wird. Bei Tilgung der Anleihe winken hohe Gewinne - bei Insolvenz des Kreditnehmers der Totalverlust.

**Fonds** sind nicht uninteressant, aber wegen der hohen Kosten keine Option.

**ETF** bilden ein breites Spektrum von Investitionsmöglichkeiten<sup>9</sup> ab, zu denen mit Aktien, Anleihen, Edelmetallen, Rohstoffen, Immobilien, Krypto- und Währungen praktisch das ganze Finanzspektrum zählt. Zum anderen sind sie indexbasiert und bilden somit einen Korb von Anlageobjekten ab. Das Einzelfallrisiko aus dem Kurseinbruch einer einzigen Aktie ist damit ausgeschlossen. Sie sind bequem und mit geringen Kosten zu handeln, sie sind vollständig transparent und sehr einfach zu interpretieren.

ETF schneiden in der Rendite besser ab als Aktien. Untersuchungen belegen, dass lediglich 2,4 % der Aktien die gesamte globale Marktrendite generierten<sup>10</sup> und dass die Medianrendite der Einzelaktien im Russell 3000-Index hinter der des Indexes selbst zurückblieb<sup>11</sup>. In beiden Fällen erzielte der Großteil der Aktien somit keine positive Rendite und die Mehrheit der Investoren erzielte eine Rendite, die unter der des Gesamtmarkts lag. Im Gegensatz dazu bieten breit diversifizierte ETF eine stabile und vorhersehbare Rendite im Bereich von 7 % bis 9 % p.a. über lange Zeiträume. Allerdings bleibt auch festzuhalten, dass eine kleine Minderheit von Investoren weit überdurchschnittliche Renditen mit Aktien erzielte. Welcher Privatanleger traut sich das zu?

**ETF sind die klaren Favoriten bei der Wertpapierauswahl.**

---

<sup>9</sup> Siehe u.a. bei JustETF, <https://www.justetf.com/en/>

<sup>10</sup> Bessembinder et al. (2021) – „Do Stocks Outperform Treasury Bills?“

<sup>11</sup> JP Morgan (2021) – „The Long-Term Performance of Individual Stocks vs. ETFs“

## 4. Handle mit ETF

Für den Börsenhandel braucht man einen Broker, den man im Internet bequem ausfindig machen kann und der einen kosten- und schnörkellosen Kauf und Verkauf aller Wertpapiere über die Börse ermöglichen muss.

Dies vorausgesetzt, kann der Handel mit ETF beginnen. Auch bei ETF gilt wie zuvor bei Aktien erwähnt, nicht Masse, sondern Qualität ist ausschlaggebend. Von den tausenden angebotenen ETF bleiben bei einer sorgsamten Sichtung höchstens wenige hundert übrig und in den engeren Kreis der Wahl schaffen es nur ein paar Dutzend, ggf. solche wie in der folgenden Tabelle.

Wie wählt man aus? Ohne dass es dafür eine Formel gibt, spielen die alltime-Fondsperformance (>100%), die Größe des Fonds (>100 Mio.), der Replikationstyp (keine Swaps), die Gebühren (<<1%), ein geringer Spread, eine lange Historie (>5 Jahre) und vielleicht die Währung (EUR) eine Rolle. Und grundsätzlich ist es wichtig, Long-Papiere zu favorisieren, also ETF, die auf steigende Kurse setzen, denn besonders bei ETF gilt das Prinzip „Wachstum“. Gute ETF wachsen mit der Zeit nachhaltig trotz unvermeidlicher Einbrüche.

### 4.1. Long-Term-Trading für Risikoscheue

Für risikoscheue Menschen bietet sich das Long-Term-Trading an, weil es wenig Zeitaufwand verursacht und mit dem FEX als Kompass sehr risikoarm betrieben werden kann. Für den Wertpapierhandel braucht man einen Broker, einen DAX-Long- und einen DAX-Short-ETF<sup>12</sup> und den Kursverlauf des FEX wie er auf [www.kaschmaeh.net/](http://www.kaschmaeh.net/) täglich verfolgt werden kann.

---

<sup>12</sup> Auswahl an DAX ETF:

ETF Long: Name, TIC, ISIN

iShares Core DAX UCITS ETF (DE) EUR (Acc), EXS1.DE, DE0005933931  
Deka DAX UCITS ETF, EL4A.DE, DE000ETFLO11  
Deka DAX (ausschuettend) UCITS ETF, EL4F.DE, DE000ETFLO60  
Xtrackers DAX UCITS ETF 1C, DBXD.DE, LU0274211480  
Amundi LevDax Daily (2x) leveraged UCITS ETF Acc, LYY8.DE, LU0252634307  
Amundi ETF DAX UCITS ETF DR, CG1G.DE, FR0010655712  
Amundi DAX UCITS ETF Dist, C001.DE, LU2611732046

ETF DAX Short: Name, TIC, ISIN

Xtrackers ShortDAX Daily Swap UCITS ETF 1C, XSDX.DE, LU0292106241  
Amundi ShortDAX Daily (-2x) Inverse UCITS ETF Acc, LYQL.DE, FR0010869495  
Amundi ShortDAX Daily (-1x) Inverse UCITS ETF, AHYK.DE, LU2572257041  
L&G DAX® Daily 2x Short UCITS ETF, DES2.DE, IE00B4QNHZ41  
Xtrackers ShortDAX x2 Daily Swap UCITS ETF 1C, DBPD.DE, LU0411075020

<b>Fondsname</b>	<b>Region</b>	<b>Spektrum</b>	<b>ISIN</b>
Invesco S&P World Information Technology ESG UCITS ETF Acc	Global	IT&K	IE000Q0IU5T1
Amundi S&P Global Consumer Discretionary ESG UCITS ETF DR - EUR (A)	Global	Konsum	IE000NM0ALX6
Xtrackers Artificial Intelligence & Big Data UCITS ETF 1C	Global	IT&K KI	IE00BGV5VN51
Xtrackers ATX UCITS ETF 1C	Europa	ATX	LU0659579063
Amundi Euro Stoxx Banks UCITS ETF Acc	Europa	Finanz	LU1829219390
BNP Paribas Easy ESG Eurozone Biodiversity Leaders PAB UCITS ETF	Europa	Klima	LU2446381555
21Shares Bitcoin Core ETP	Global	Kryptogeld	CH1199067674
Invesco CoinShares Global Blockchain UCITS	Global	Kryptogeld	IE00BGBN6P67
Amundi MSCI Semiconductors ESG Screened UCITS ETF Acc	Global	Techno Chips	LU1900066033
First Trust Cloud Computing UCITS ETF	Global	IT&K Cloud	IE00BFD2H405
iShares MSCI Europe Financials Sector UCITS ETF EUR (Acc)	Europa	Finanz	IE00BMW42306
VanEck Video Gaming and eSports UCITS ETF	Global	Entertain	IE00BYWQWR46
iShares S&P 500 Industrials Sector UCITS ETF	USA	Industrie	IE00B4LN9N13
SPDR S&P U.S. Industrials Select Sector UCITS	USA	Industrie	IE00BWBXM724
Global X U.S. Infrastructure Developments	Global	Versorgung	IE00BLCHJ534
iShares S&P 500 Information Technology Sector UCITS ETF USD (Acc)	USA	IT&K	IE00B3WJKG14
Xtrackers MSCI USA Information Technology UCITS ETF 1D	USA	IT&K	IE00BGQYRS42
Ossiam Europe ESG Machine Learning UCITS ETF - 1C (EUR)	Europa	Techno	LU0599612842
Xtrackers MSCI USA Consumer Discretionary UCITS ETF 1D	USA	Konsum	IE00BGQYRR35
WisdomTree Megatrends UCITS ETF - USD Acc	Global	Megatrends	IE0000902GT6
iShares MSCI EMU Mid Cap UCITS ETF EUR	Europa	Europa	IE00BCLWRD08
UBS ETF (IE) Solactive Global Pure Gold Miners UCITS ETF (USD) A-dis	Global	Edelmetalle	IE00B7KMNP07
LS ARK NextGen Internet Tracker ETP			XS2399368575
iShares Automation & Robotics UCITS ETF USD	Global	Robotic	IE00BYZK4552
Deka Oekom Euro Nachhaltigkeit UCITS ETF	Europa	Klima	DE000ETF1474
Xtrackers Spain UCITS ETF 1C	Europa	Spanien	LU0592216393
Amundi Stoxx Europe 600 - UCITS ETF Acc	Europa	STOXX	LU0908500753
SPDR S&P U.S. Technology Select Sector UCITS	USA	Techno	IE00BWBXM948
VanEck Uranium and Nuclear Technologies UCITS ETF	Global	Techno Atom	IE000M7V94E1
HSBC MSCI World Value ESG UCITS ETF USD	Global	ESG	IE000LYBU7X5
Xtrackers MSCI Europe Value UCITS ETF 1C	Europa	Europa	LU0486851024
Future of Defence UCITS ETF	Global	Waffen	IE000OJ5TQP4

Nachdem man sich mit dem Internetangebot vertraut gemacht hat, kann es schon losgehen. Man eröffnet bei einem Broker<sup>13</sup> das Konto und kauft den ETF seiner Wahl – im Regelfall einen Long-ETF. Damit beginnt das Leben als Anleger unter der Obhut des FEX, dessen Verlauf und Signale man aufmerksam verfolgen muss. Solange der FEX steigt oder nur mit mäßigen Schwankungen auf gleichem Niveau bleibt, hält man den gekauften ETF. Sendet der FEX Alarmsignale und beginnt erkennbar zu sinken, verkauft man unbedingt und bei rasch fallenden Kursen selbst um den Preis, einen Verlust zu erleiden. Danach bieten sich prinzipiell zwei Alternativen an.

Entweder parkt man das Geld auf dem Cashkonto oder man investiert in einen Short-ETF und kann nicht nur einen etwaigen Verlust aus dem vorangegangenen Verkauf ausgleichen, sondern auch bei fallenden Kursen gute Gewinne erzielen. Ist die Krise ausgestanden und beginnen die Kurse wieder nachhaltig anzuziehen, wechselt man von Short wieder auf Long<sup>14</sup>, so wie es FEX- und DAX- Verlauf anraten.

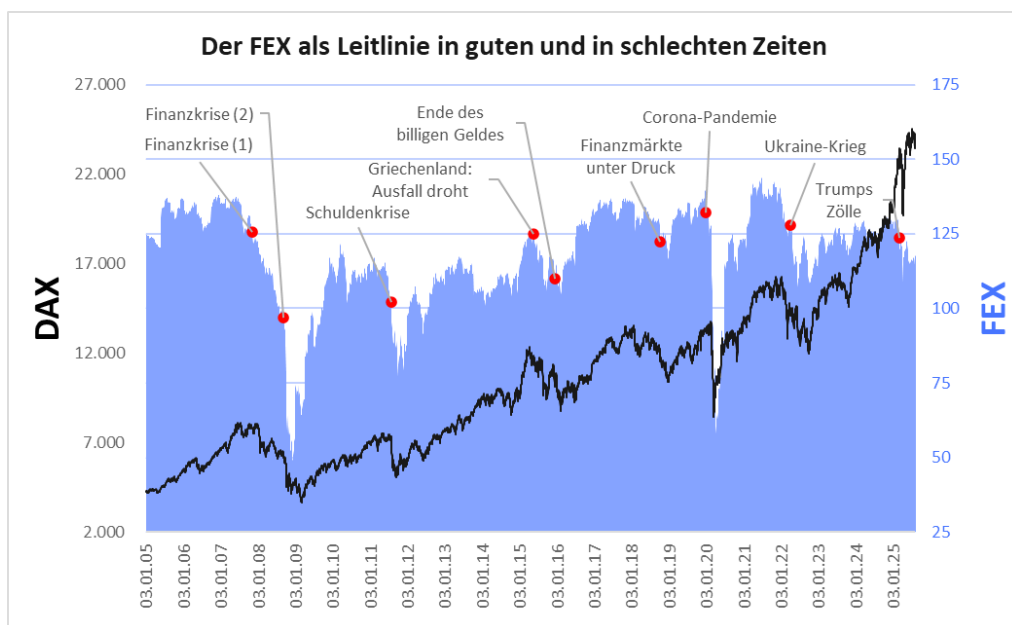


Abb. 6: Der FEX als Leitlinie für das Long-Term-Trading

<sup>13</sup> z.B. Finanzen.net Zero, <https://mein.finanzen-zero.net/>

<sup>14</sup> Typische Vertreter für solchen Handel wären zwei DAX-ETF, die die Wertentwicklung des DAX auf steigende und fallende Kurse abbilden, wie dies der Long-ETF LYX0AD und der Short-ETF DBX0BY tun.

Nur wenn der FEX erkennbar fällt, muss gehandelt werden. Dabei ist es wichtig, zwischen kleineren und zwischen massiven Änderungen im FEX zu unterscheiden. Nach allen Erfahrungen bedarf es für einen massiven Einbruch im FEX einer massiven Änderung im Weltgeschehen wie es der Zusammenbruch der New Economy (Dotcom-Blase), die Finanzkrise, die Schuldenkrise und der Ausbruch der Corona-Pandemie waren. Alle diese Ereignisse ließen sich bereits kurz nach ihrem Eintritt als massiv einstufen und die Warnsignale des FEX gaben den Anstoß zum Verkauf der Long-Papiere.

Wie aus Abb. 6 leicht ersichtlich, waren diese „Umkehrmanöver“ seit 2005 nur wenige Male notwendig und sie bewahrten nicht nur vor großen Verlusten, sondern ließen das Kapital erheblich wachsen.

Bevor wir uns den Erfolg einer Long-Term-Trading-Strategie anschauen, testen wir, was der FEX leisten kann.

## 4.2. Was taugt der FEX?

Dass der FEX gut funktioniert, ohne dass er eine Garantie liefern kann, zeigt sich am Beispiel der Börsenturbulenzen verursacht durch die Zolldiktate von Präsident Trump in Abb. 7. Gut zwei Wochen vor dem großen Einbruch häuften sich die Warnsignale aus dem FEX. Ohne auf die zweite Welle der Warnsignale zu warten, aber spätestens dann, musste man sich zum Verkauf des ETF-Long entscheiden.

Die Simulation des Handels mit zwei DAX-ETF zeigt, was möglich war und wie schnell sich am Kapitalmarkt Gewinne erzielen lassen. Allerdings muss man auch wissen, dass Retrospektiven immer eine Spekulation sind. Man weiß nie, ob man sich im Wissen um das Geschehene nicht anders verhält als im Angesicht der früheren Realität.

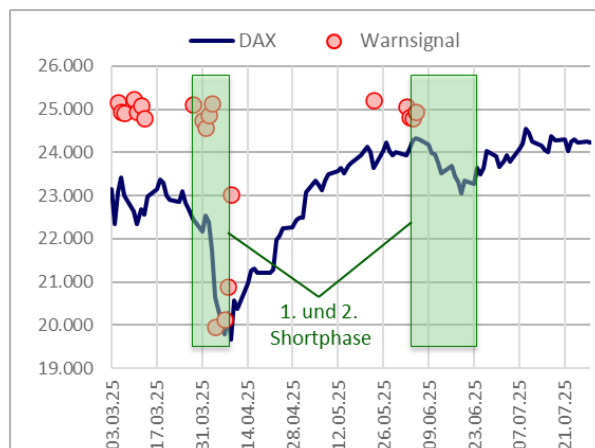


Abb. 7: Verlauf des DAX und FEX-Warnsignale

Als Ergebnis der Simulation hätte man im Fahrwasser von Mr. Trump knapp 27.000 Euro Gewinn einstreichen können. Es ist aber auch möglich, gar nichts erzielt zu haben, weil man die Situation nicht erkannt oder verschlafen hatte. Das ist reales An-

Einsatz		Kauf	Verkauf
50.000,00 €		Stück	Gewinn
Kaufkurs	Verkaufkurs		
0,599	0,705	83.445	8.820,09
200,950	259,500	249	14.568,30
0,525	0,555	95.274	2.877,29
252,550	255,900	198	663,23
			26.928,92

legergeschick: die Chancen sind da, man muss sie aber auch ergreifen. Hatte man das Momentum verpasst, so blieben die Folgen wegen der enorm raschen Kurserholung wenigstens leicht verdaulich.

### Long-Term-Trading

Nicht nur dieses Beispiel belegt den Nutzen des FEX. Der FEX eignet sich hervorragend als Grundlage für eine Long-Term-Trading-Strategie, womit wir wieder an diesem Kapital anschließen.

Eine auf dem FEX-Verlauf ab dem Jahr 2005 basierende Simulation führt nach vorsichtiger Einschätzung zu einem überwältigenden Ergebnis. Man hätte mit einem Anfangskapital von 5.000 Euro ein Vermögen von über 170.000 Euro schaffen können.

Aber Retrospektiven haben – wie gesagt – einen hohen spekulativen Charakter, selbst wenn man sich die größte Mühe gibt, zu simulieren, wie man sich in der vergangenen Realität tatsächlich verhalten hätte. Es ist nicht ausgeschlossen, dass dieses Ergebnis eingetreten wäre, aber es ist auch nicht ausgeschlossen, dass man weit unter dem Simulationsergebnis geblieben wäre.

Bemerkenswert bleibt aber, dass eine Long-Term-Trading-Strategie großen Erfolg haben kann und fest steht auf jeden Fall, dass der FEX wertvolle Signale sendet und das Risiko enorm reduziert.

#### Anmerkung zur Simulation:

Es wurde versucht, dem Verlauf des FEX so zu folgen, als wäre die Zukunft unbekannt. Beim Auftauchen ernster FEX-Warnsignale wurde der Long-ETF verkauft. Der Short-ETF wurde verkauft, wenn eine Trendwende bei FEX und DAX erkennbar war. Dies führte in zwei Fällen zu Verkauf mit Verlust, was bei Short-Transaktionen nicht ungewöhnlich ist. Beim Handel mit Short-ETF gilt höchste Vorsicht und ein unbedingtes Verkaufsgebot, wenn man in die Verlustzone gelangt. Mit Short-Wertpapieren kann man Verluste nie aussitzen!

Ergebnis einer Long-Term-Trading-Simulation mit DAX-ETF von 2008 - 2025											
FEX	DAX	Datum	Handel	ShortDAX XSDX.MI	LongDAX DBXD.DE	ShortDAX DBPD.DE	LongDAX LYY8.DE	Stück	Ertrag	Kapital	Steuern
91,7	7.783	Mi. 09.01.2008									
84,9	7.472	Mi. 16.01.2008	Kauf	60,70				82		5.000	
18,4	3.988	Mo. 09.03.2009									
26,5	4.358	Mi. 08.04.2009	Verkauf	93,65					2.714		-746
		Mi. 08.04.2009	Kauf		43,48			160		6.968	
97,8	7.326	Fr. 22.07.2011									
70,2	5.917	Di. 09.08.2011	Verkauf		58,86				2.465		-678
		Di. 09.08.2011	Kauf	62,92				139		8.755	
68,0	6.055	Mo. 24.10.2011	Verkauf	58,67					-591		163
		Mo. 24.10.2011	Kauf				34,75	240		8.326	
130,1	11.812	Do. 28.04.2011									
117,7	11.265	Mi. 10.06.2015	Verkauf				101,35		15.957		-4.388
		Mi. 10.06.2015	Kauf			6,71		2.965		19.895	
102,1	9.903	Di. 06.10.2015	Verkauf			7,98			3.765		-1.036
		Di. 06.10.2015	Kauf				75,82	298		22.625	
121,8	10.951	Di. 03.11.2015									
105,0	10.708	Fr. 13.11.2015	Verkauf			6,74	88,23		3.703		-1.018
		Mo. 16.11.2015	Kauf			6,74		3.758		25.310	
98,0	9.464	Do. 18.02.2016	Verkauf			8,09			5.073		-1.395
		Do. 18.02.2016	Kauf			8,09	67,34	430		28.988	
130,5	10.701	Do. 20.10.2016									
120,4	10.665	Mo. 31.10.2016	Verkauf				82,00		6.311		-1.735
		Mo. 31.10.2016	Kauf			5,70		5.888		33.563	
120,6	10.583	Mo. 28.11.2016	Verkauf			5,76			371		-102
		Mo. 28.11.2016	Kauf				80,36	421		33.832	
142,7	13.386	Di. 09.01.2018									
133,4	12.260	Do. 08.02.2018	Verkauf			3,96	104,46		10.146		-2.790
134,3	12.107	Fr. 09.02.2018	Kauf			4,06		10.140		41.188	
		Do. 29.03.2018	Verkauf			4,01			-487		134
139,7	12.500	Do. 26.04.2018	Kauf				107,64	379		40.835	
127,9	11.524	Fr. 12.10.2018	Verkauf				89,77				
131,7	13.514	Fr. 07.02.2020	Verkauf				117,92		3.900		-1.072
		Fr. 07.02.2020	Kauf			2,78		15.683		43.662	
56,9	10.252	Di. 21.04.2020									
64,1	10.729	Di. 05.05.2020	Verkauf			3,60			12.852		-3.534
		Di. 05.05.2020	Kauf				69,07	767		52.980	
129,9	14.153	Di. 19.04.2022	Verkauf				109,42		30.951		-8.511
		Di. 19.04.2022	Kauf			1,55		48.796		75.420	
106,9	13.308	Mi. 20.07.2022	Verkauf			1,67			5.934		-1.632
		Mi. 20.07.2022	Kauf				94,42	844		79.721	
121,4	15.603	Mo. 21.08.2023	Verkauf			1,18	122,14		23.405		-6.436
128,7	15.805	Do. 14.09.2023	Kauf				124,74	775		96.690	
123,4	24.324	Do. 05.06.2025	Verkauf				259,50		104.457		-28.726
Vermögensendstand											172.421

Mit Long-Papieren gelingt dies praktisch immer, wie auch die Transaktion vom 26.04.2018 zeigt. Ein Verkauf am 12.10.2018 wäre dem Verlauf des FEX zufolge zu empfehlen gewesen, was zu einem erheblichen Verlust geführt hätte. Daher wurde die Entscheidung getroffen, den Verlust auszusitzen und das Ergebnis vom 07.02.2020 bestätigt die Richtigkeit dieses Entschlusses.

### 4.3. Mid-Term-Trading für Anleger

So wie der FEX als Leitsystem dient, so dient ein relativ einfaches Modell dazu, Kauf- und Verkaufspunkte für ein Mid-Term-Trading zu generieren.

Das Modell basiert auf der Tatsache, dass Kurse eine Schwingung besitzen, bei der sich Phasen steigender mit Phasen fallender Kurse abwechseln. Obwohl diese Schwingungen keinem System unterliegen und man aus Kursschwankungen bzw. Schwingungen keine Vorhersage ableiten kann, kann man einen Swing berechnen, der Signale für den potenziellen Kauf und Verkauf liefert.

Dazu wird aus der Zeitreihe der Kurse der exponentiell gleitende Durchschnitt (EMA) berechnet. Aus der Differenz von Kurs zu EMA wird der Swing als Mittelwert aus einer Bandbreite letzter Werte berechnet. Die Werte der für das Modell notwendigen Variablen werden durch eine Optimierungsrechnung ermittelt. Im Ergebnis liefert das Modell Kurscharts mit den Kauf- und Verkaufspunkten als Entscheidungsgrundlage für den ETF-Handel.

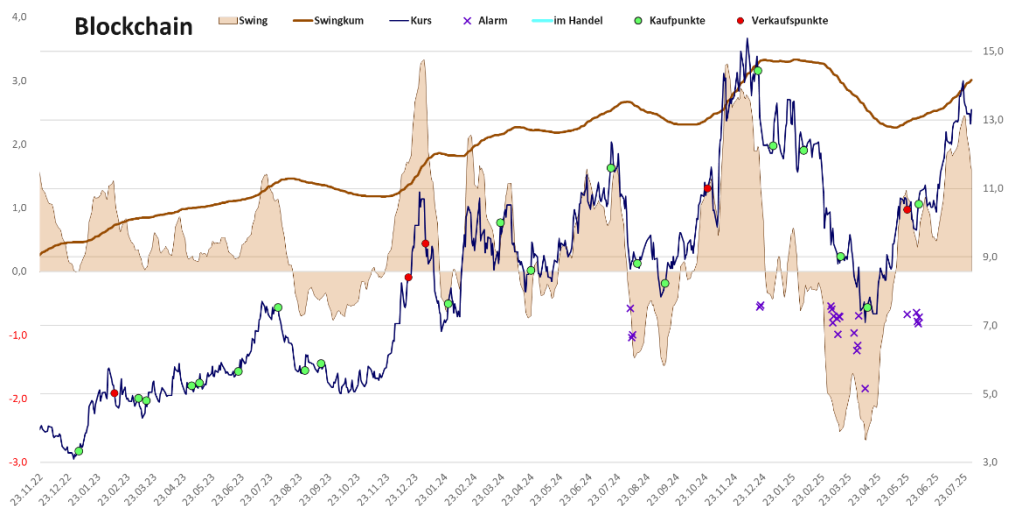


Abb. 8: Swing basierte Kauf- und Verkaufsindikationen

Der Swing liefert zunächst die Grundlage zur Beurteilung des Anlageklimas. Positiver Swing steht prinzipiell für Anlagechancen, negativer für Anlagerisiken. Das nächste Kriterium liefert die Neigung des Swings. Steigt der Swing kann man anlegen, fällt er, so muss man halten oder verkaufen. Zusätzlich vermittelt der kumulative Swing einen Gesamteindruck über das Anlageklima, das im Bild eine langfristig positive Perspektive zeigt.

Der Kursverlauf ist mit Kauf- und Verkaufssignalen gespickt, denen jedoch nicht blind vertraut werden darf. Kaufsignale im fallenden Swing sind fast immer falsch und solche im fortgeschrittenen Kursanstieg tragen oft das Risiko eines bald folgenden Kurseinbruchs. Kaufsignale im fortgeschrittenen Kursabfall sind meist gute Einstiegspunkte. Verkaufssignale sind immer dann eine gute Entscheidungsgrundlage, wenn man schon einen erklecklichen Gewinn angesammelt hat. Dann soll man verkaufen, unabhängig von der weiteren Kursentwicklung, auf die man nie zurückschauen soll.

Schließlich müssen die FEX-Warnsignale und die Nachrichtenlage aus Finanz, Wirtschaft und Politik in die Kauf-/Verkaufsüberlegungen einbezogen werden. Erst nach Abwägung aller Kriterien kann eine Kauf- bzw. Verkaufsentscheidung getroffen werden.

Hat man sich im Kauf geirrt und der Kurs fällt, so helfen bei einem starken Long-ETF mit positivem kumulativen Swing Geduld und Aussitzen des Einbruchs. Handelt es sich aber um eine handfeste Krise, dann ist Verkauf, selbst mit Verlust, und Wiedereinstieg am Ende der Krise die bessere Alternative, insbesondere dann, wenn man in der Krise einen Short-ETF nutzt.



Alle Charts, die für das Long- und Mid-Term-Trading notwendig sind, findet man auf [www.kaschmaeh.net](http://www.kaschmaeh.net)

## Anlageerfolg

Es bleibt abschließend die Frage zu klären, ob sich Risiko und Aufwand für Privatanleger lohnen.

Wenn man ohne Kenntnisse an den Start geht und beginnt, Geld anzulegen, so wird Kostolany's Lehrsatz „am Anfang zahlt jeder Lehrgeld“ zutreffen und am Anfang dürfte ein Verlust stehen. Deswegen sollte man „Lehrjahre“ mit bis zu 20% Verlust des Startkapitals einrechnen. Danach hängt der Erfolg am Kapitalmarkt vom persönlichen Geschick ab. Nach allen Erfahrungen kann man eine Bruttorendite zwischen sieben und neun Prozent als realistisch ansetzen.

In den Renditerechnungen wurde ein Anfangsverlust von 10.000 bzw. 30.000 Euro unterstellt. Nach 20 Jahren würde ein Vermögen von 110.000 bis 145.000 Euro bzw. von 600.000 bis fast 800.000 Euro nach Steuern entstehen. In jedem Fall kann man in zwanzig Jahren sein Kapital so gut wie sicher wenigstens verdoppeln – mit gutem Spielraum nach oben.

Renditerechnung		
Anlageergebnis nach 20 Jahren		
Bruttorendite	eingesetztes Kapital	
	40.000	220.000
3,0%	62.000	341.000
5,0%	82.000	453.000
7,0%	109.000	601.000
9,0%	144.000	794.000
11,0%	190.000	1.044.000
13,0%	249.000	1.369.000

---

**Somit lautet das Resümee: es lohnt sich und  
man kann am Kapitalmarkt erfolgreich Vermögen schaffen!  
Niemand sollte sich diese Chance entgehen lassen!**

---

Es wäre nicht fair, den Aufwand und die Misserfolge zu verschweigen, die der Wertpapierhandel für Anfänger mit sich bringt. Wer für den Wertpapierhandel keinen Ansporn hat, der muss auf Bankberater, Roboadvisor, Aktienanlagen oder die Long-Term-Trading-Strategie zurückgreifen. Wer den Börsenhandel als Hobby ansieht, der wird am finanziellen Erfolg viel Freude haben.

**Ein aktiv betriebener Handel mit ETF bietet die Chance,  
überlegene Renditen zu erzielen.**